

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

7.10.1829 (Nr. 278)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 278.

Mittwoch, den 7. Oktober

1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze. — Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (K. u. S. Sizilien.) — Oestreich. — Amerika. — Ostindien.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Eine außerordentliche Beilage des Journal de St. Petersbourg vom 24. Sept. enthält Nachstehendes:

„Da Sr. Maj. der Kaiser voraussehen, daß das Uebersteigen des Balkan durch unsere siegreichen Truppen alsbald eine direkte Verbindung zu Lande mit der unter dem Befehl des Vizeadmirals Heyden im Archipel stationirten Flotte Sr. Maj. möglich machen würde, so hatten Sie schon im Voraus dem Letzteren befohlen, seine Macht im Golf von Saros zu konzentriren, und einige leichte Fahrzeuge vor Enos kreuzen zu lassen, damit die Flotte beim Erblicken gewisser Signale sich mit den Landtruppen, sobald diese sich am Ufer zeigen würden, sogleich in Verbindung setzen könne. Das unten folgende Tagesbuch der militärischen Operationen vom 2. bis 11. Sept., und der Bericht des Oberbefehlshabers der zweiten Armee, Grafen Diebitsch-Sabalkansky, beweisen, daß diese Verfügungen Sr. kaiserl. Maj. von dem besten Erfolge gekrönt worden sind.

Gegenwärtig steht die Flotte des Vizeadmirals Grafen Heyden in direkter Verbindung mit dem rechten Flügel der Armee, während Admiral Greigh mit dem linken kommuniziert, und alle Operationen unserer Seemacht unter allgemeinen Anordnungen des Oberbefehlshabers Grafen Diebitsch-Sabalkansky gestellt sind. Beim Abgange dieser Depeschen waren die Kräfte der Operationsarmee folgendergestalt vertheilt: das zweite Korps, unter dem Befehl des General-Adjutanten Grafen Pahlen, besetzte die Stadt Bissa, und hatte seine Avantgarde bis Sarai vorgerückt, und das sechste Korps, dessen Vorposten sich im Dorfe Kalistran und in Tschurlu befanden, besetzte Lulé-Burgas.

Auszug aus dem Tagebuche der militärischen Operationen des Generalleutenants Krassowsky.

Der Generalleutenant Krassowsky berichtet, daß in der Nacht vom 30. auf den 31. August die Belagerung von Schumla begonnen habe; daß, da der Feind in der Nacht vom 1. Sept. einen großen Theil seiner Kräfte hinter den vorgerückten Verschanzungen von Schumla, gegen welche die Belagerungsarbeiten gerichtet sind, vereinigt hatte, er den Beschluß gefaßt, sie bei Andbruch des Tages anzugreifen; durch zwei falsche Angriffe, welche die Kosaken in derselben Nacht gemacht hatten, waren jedoch die Feinde in Allarm gesetzt und, indem sie einen allgemeinen Angriff fürchteten, veranlaßt worden, sämtliche Befestigungen zu besetzen, und ein fürchterliches

Feuer zu eröffnen. Am 1. und 2. Sept. sandte man auf den Straßen von Masgrad und Eski-Stambul Partouillen aus, die dazu dienten, die Besatzung enger in ihren Manern einzuschließen, und ein in der Nacht vom 2. auf den 3. Sept. nicht weit von den vorgerückten Verschanzungen zum Refugiosiren ausgesandter Trupp Kosaken nöthigte die Türken, den von ihnen beabsichtigten Angriff auf unsere Belagerungsarbeiten aufzugeben, und schützte zugleich die Beendigung der bereits angefangenen Parallele.

Der Generalleutenant Krassowsky meldet ferner, daß, trotz dem wohlunterhaltenen Feuer von den Muffenwerken des Feindes, die Belagerungsarbeiten mit vielem Erfolge vorrückten. In der Nacht vom 3. auf den 4. Sept. verjagte das diese Arbeiten deckende Infanterie-Regiment Lamboff mit dem Bajonet den Feind aus seinen Positionen vor den angegriffenen Verschanzungen.

Bericht des General-Adjutanten Grafen Diebitsch-Sabalkansky, Oberbefehlshabers der zweiten Armee, an Sr. Maj. den Kaiser.

Sire! In der Absicht, Verbindungen mit der im Archipel stationirten und von dem Vizeadmiral Grafen Heyden befehligten Flotte Sr. kaiserl. Maj. zu eröffnen, schickte ich ein Regiment Ulanen vom Bug mit 4 Stück reitenden Geschützen von der Kompagnie Nr. 27 und 25 Kosaken nach Enos. Nach Besiznahme des Platzes sollten verabredete Signale gegeben werden, damit eines unserer kreuzenden Schiffe sich dem Ufer näherte, um den Kapitän von der Garde-Kavallerie, Mukhanoff, einen meiner Adjutanten, aufzunehmen, der dem Vizeadmiral Grafen Heyden von mir Depeschen überbringen sollte. Den Befehl über dieses Detaschement erhielt der Gen. Siewers; um ihn zu unterstützen und die Verbindung mit Adrianopol zu erleichtern, schickte ich ein Regiment der vierten Ulanendivision nach dem Dorfe Ipsala und ein anderes nach Dometika, jedes mit 2 Stück reitenden Geschützen von der Kompagnie Nr. 28.

Der Generalmajor Siewers berichtet mir nun, daß ihm auf seinem Marsche nach Enos alle Einwohner der Dörfer und Weiler entgegen gekommen sind, und ihm den aufrichtigen Wunsch zu erkennen gegeben haben, in Ruhe zu bleiben, daß sie ihm überall ohne Widerstand die Waffen überlieferten, und daß eine Abtheilung von 1500 Türken, welche von dem Pascha von Salonichi ausgehoben worden waren, und unter Anführung seines eigenen Sohnes vorrückten, um Enos zu besetzen, auf die Nachricht von dem schnellen Marsche der Russen

nach demselben Punkte, theilweise auseinander gelaufen ist. Ein Theil dieses Detaschements, der sich durch das Dorf Reschane nach Konstantinopel gewendet hatte, wurde durch den Generalmajor Siewers verfolgt und zerstreut, und verlor 50 Mann an Gefangenen.

Bei seiner Ankunft in Enos erfuhr der General, daß der dort befehligende Ayan entschlossen sey, sich in der Zitadelle bis auf das Aeußerste zu wehren, und sämtliche Einwohner genöthigt hatte, ihre Wohnungen zu verlassen und zu den Waffen zu greifen; den Griechen hatte er verboten, den Truppen Ew. kaiserl. Maj. entgegen zu gehen. — Generalmajor Siewers beschloß, ihm auf der Stelle eine Kapitulation vorzuschlagen, und schickte am 6. Sept., dem Tage seiner Ankunft in Enos, einen Offizier vom Generalstabe als Parlamentär ab, während er selbst diese Zeit benutzte, die Stadt und die Zitadelle zu rekognosziren. Die letztere schien zur Vertheidigung sehr geeignet; sie liegt auf einem hohen, sehr steilen Berge, ist von Mauern umgeben, welche an einigen Stellen 15 Faden hoch und so dick sind, daß man in sie mit Feldstücken unmöglich hätte Bresche schießen können; zu dem einzigen in die Zitadelle führenden Thore gelangt man durch eine enge und krumme Straße der Stadt, wodurch der Zugang sehr erschwert wird. Die Batterien auf den Thürmen der Zitadelle waren mit Kanonen besetzt.

Der Offizier vom Generalstabe kehrte mit der Anzeige zurück, daß der Ayan die Stadt und die Zitadelle zwar übergeben wolle, jedoch unter zwei Bedingungen, die nicht angenommen werden konnten. Offenbar suchte er nur Zeit zu gewinnen, und hoffte auf Verstärkung. Dennoch versprach er, am folgenden Tage selbst in das Lager des Generalmajor Siewers zu kommen, um die Unterhandlungen zu beendigen. Die Dunkelheit der Nacht ließ nicht zu, etwas gegen den Feind zu unternehmen.

Als der Ayan am folgenden Morgen nicht erschien, beschloß der Generalmajor Siewers, die Stadt auf der östlichen Seite zu umgehen, und eine Anhöhe zu besetzen, von wo der in die Mauern eingeschlossene Feind mit Erfolg mit Granaten beschossen werden konnte. Falls auch dieses Mittel nicht den erwünschten Erfolg haben sollte, wollte er das Thor der Zitadelle stürmen, und die Uthlanen absitzen lassen, welche er mit Flinten, die den Türken auf dem Marsche waren abgenommen worden, bewaffnete.

Als der Ayan die Bewegung des Detaschements und die Unerblichkeit der Russen sah, kam er dem Generalmajor Siewers entgegen, und übergab, als er sich überzeugt hatte, daß ein Sturm unternommen werden sollte, die Zitadelle und die Stadt, deren Einwohner augenblicklich entwaffnet wurden.

Die von dem Detaschement der Truppen Ew. kaiserl. Maj. bei der Einnahme von Enos eroberten Trophäen bestehen in 25 Stück Geschütz von schwerem Kaliber, worunter 11 von Bronze, nebst 29 Stück von kleinem Ka-

liber, 60 Fässer Pulver, nebst 2000 Kugeln und Granaten.

Ich habe die Ehre, die Schlüssel und die Fahne der Stadt Enos, welche mir der Generalmajor Siewers geschickt hat, Ew. Maj. zu Füßen zu legen.

Mein Adjutant, der Kapitän der Gardekavallerie Mukhanoff, ist bereits am Bord der Brigg Telemach von Enos abgegangen, um die Depeschen, welche er empfangen, dem Vizeadmiral Grafen Heyden zu überbringen.

Adrianopel, den 11. Sept. 1829.

(Gez.) Der General-Adjutant Graf Diebitsh Sabalkansky.

B a i e r n.

München, den 27. Sept. Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt hat bei der Regierung des Isarkreises den Antrag gestellt, bei der höheren Bürgerschule noch eine dritte Klasse errichten zu dürfen, in welcher Baierns Verfassung, konstitutionelles Leben, Rechtsverhältnisse und Gesetze als vorzüglichster Lehrgegenstand in gemeinfaßlichen Vorträgen abgehandelt werden sollten. Man will dadurch allmählig jene Kenntnisse unter dem Volke verbreiten, durch welche es sich allein konstitutioneller Einrichtungen würdig und fähig macht. Diese dritte Klasse würde zugleich zu einer sogenannten Realschule verwendet werden können.

— Ihre königliche Majestät, welche, wie bereits erwähnt, am 24. Sept. zu Böcklabruk eine Zusammenkunft mit Ihrer Maj. der Kaiserin von Oestreich gehabt haben, wurden am 4. Okt. Abends zu München erwartet. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Prinzessin Mathilde waren bereits am 2. daselbst angekommen.

F r a n k r e i c h.

Pariser Börse vom 3. Oktober.

5prozent. Renten: 107 Fr. 40, 45 Ct. — 3prozent. Renten: 81 Fr. 50, 40 Cent.

— Eine königl. Ordonnanz vom 23. Sept. ermächtigt zur Annahme eines zu Günsien der französischen Kavallerie durch den General-Lieutenant Grafen Fournier von Sarlovez gestifteten Vermächtnisses. Dasselbe besteht in einer Summe von 20,000 Fr., deren jährlicher Ertrag jedesmal unter die zehn ältesten Reiter, Brigadiers oder Marechaux des Logis vertheilt wird.

— Am 3. hat man auf der Brücke Ludwig XVI. die Bildsäule des Admirals Tourville aufgestellt. Diese Statue ist die letzte von den zwölfen, welche jene Brücke schmücken.

— Ein Privatbrief enthält die vollständige Organisation der Armee des Pascha's von Aegypten, sie besteht aus 50,000 Mann aller Waffenarten; darunter ist ein Oberarzt mit dem deutschen Namen Bernhard.

— Der Courier français enthält eine, von dem vormaligen Deputirten des Iseredepartements Hrn. Camille Lesfeyre (Schwager Perriers) eingesandte, durch 154 Einwohner von Grenoble unterzeichnete Petition an den

König, worin sie denselben um Aufrechthaltung der Charte und Verabschiedung der jezigen Minister bitten.

Die Gazette de France bemerkt hierüber: Was folgt aus dieser unschicklichen Witzschrift? Daß unter 24,000 Einwohnern von Grenoble 154 sind, welchen das neue Ministerium nicht gefällt. Wir hätten geglaubt, es würden deren mehr seyn.

— Man sieht wirklich zu Rouen einen Plan in erhabener Arbeit von der Stadt London, den man als ein Meisterstück von Geduld, Geschmack und Geschicklichkeit anführt. Die Lokalitäten sind darin mit einer sehr genauen Treue nachgebildet. Dieser Musterplan soll nach Paris gebracht werden.

— Pau, den 30. Sept. Die Witterung ist sehr kalt, und seit einigen Tagen fiel beinahe ununterbrochen ein Schlagregen. Seit Menschengedenken hat man hier zu Lande kein so regnerisches Jahr erlebt. Der Mais ist sehr beschädigt; das Futter, das nicht eingebracht werden kann, wird endlich zu Grunde gehen, und wird das Ende des Herbstes nicht schöner als der Anfang, so können die Trauben schwerlich reifen. Diesen nachtheiligen Umständen hat man es beizumessen, daß auf unserm Markt das Faß Wein um 10 Fr. gestiegen ist.

Großbritannien.

Unter den Artikeln, welche bei dem Prozeß des Herzogs von Wellington gegen das Morning-Journal eine Rolle spielen werden, befindet sich ein in diesem Blatt enthaltener Brief mit der Unterschrift: John Litton Croasbie, Kaplan Sr. l. Hoh. des Herzogs von Cumberland. Er beschuldigt den Premierminister des Vorhabens, sich, durch eine Heirath seines Sohnes mit der Prinzessin Victoria, mit der königlichen Familie von England verschwägern zu wollen. Ferner sagt er: wenn Gott in seinem Zorne gegen das Land den Herzog noch an der Spitze des Ministeriums lasse, so werde Se. Herrl. sich genöthigt sehen, durch Waffengewalt die Aufstände der irländischen Papisten zu unterdrücken, und die Gefahr einer Auflösung der Union Englands mit Irland zu bestehen. Es ist dieß — sagt er zum Herzog — ein Plan, den Sie seit 1814 entworfen, zur Reife gebracht und beharrlich verfolgt haben. Sie sind nur das freiwillige Werkzeug und die Stütze der Jesuiten u. s. w.

(Korresp. v. u. f. Deutschl.)

— H. Chabert, der bereits mehrmals erwähnte Phosphor-Esser, welcher, wegen der wunderbaren Operationen, die er zugleich im glühenden Ofen macht, hier gewöhnlich der Feuer-König genannt wird, hat besonders dadurch noch mehr Berühmtheit erlangt, daß mehrere Zeitungen seine ungeheuern Gift- und Feuerproben für bloßes Blendwerk ausgaben, das man auf eine natürliche Weise zu erklären suchte. Ein Herr J. Smith gieng sogar so weit, in den Zeitungen eine Herausforderung abdrucken zu lassen, in der er sich anheischig machte, ebenfalls Phosphor zu essen und in den glühenden Ofen zu steigen, wenn der Feuer-König in seiner Gegenwart den Phosphor, welchen er selbst mitbringen werde,

verschlucken und unter seiner Aufsicht in den Ofen steigen wolle. Die Herausforderung war zugleich von einer Wette begleitet, die 50 Pfd. Sterl. betrug. Der Feuer-König nahm sowohl die Herausforderung, als die Wette an. Ort und Zeit wurden in den Zeitungen festgesetzt, und am bestimmten Tage erschien in des Argyll-Rooms, ausser dem Hrn. Smith, auch ein sehr gewähltes, aus vielen Gelehrten und Aerzten bestehendes Publikum. H. Smith sagte selbst, daß er nur im Auftrage mehrerer Gelehrten, welche die Summe zur Wette zusammengeschoffen, aufträte. Der Feuer-König erbat sich den mitgebrachten Phosphor, welchen die anwesenden Gelehrten als den stärksten erkannten, den es giebt; er kniete nieder, ließ sich die Hände festhalten, und verschluckte so, daß sich jeder davon überzeugen konnte, 20 Gran, denen, das mit nichts im Munde bliebe, mehrere Gläser Wasser nachgegossen wurden. H. Smith erblaßte, besonders als ihm nun die Aufforderung gemacht wurde, es nachzutun; umsonst bot ihm der Feuer-König sein Präservativ an, das ihn vor jedem Nachtheil sichern werde. — H. Smith berief sich auf Frau und Kinder, die es ihm nicht danken würden, wenn er, der Wissenschaft zu Liebe, einer solchen Gefahr sich unterziehen würde, ohne sie zu bestehen. Die Wette war verloren, besonders als der Feuer-König auch in den glühenden Ofen gestiegen war, in welchem das Thermometer nicht weniger als 600 Grad (Fahrenheit) Hitze zeigte. Mehrere Aerzte baten Hrn. Chabert, das von ihm verschluckte Gift durch die Magen-Pumpe wieder herausnehmen und untersuchen zu dürfen; er erklärte sich auch dazu bereitwillig, jedoch machte er die Bedingung, daß man nicht auch das zum Vorschein kommende Gegengift untersuchen dürfe, weil sonst jeder Apotheker-Vursche im Stande seyn würde, es nachzumachen.

Sir J. Sinclair, einer unserer berühmten Chemiker, hat, wie eine schottische Zeitung versichert, die auf mehrere Experimente gestützte Ueberzeugung erlangt u. bekannt gemacht, daß die Bläthe (oder Blume) von Kartoffel-Pflanzen eine vortreffliche und dauerhafte Farbe, sowohl für Seiden, als Baumwollen, und Wollen-Zeuge liefert. Diese Farbe, heißt es in dem Berichte des Chemikers, ist den schönsten Tinten gleich, die aus den schäzbarsten ausländischen Färbestoffen gewonnen werden; im Reichthum der Nuancirung ist sie sogar in manchen Fällen über diese Stoffe zu stellen. Der Kartoffel selbst wird übrigens durch das Abschneiden der Bläthe nicht geschadet; einige Landwirthe behaupten sogar, daß es der Pflanze zuträglich seyn soll.

Italien.

(Königreich beider Sizilien.)

Neapel, den 16. Sept. Der Bevölkerungsstand des k. Gebietes diesseits des Faro für das Jahr 1828, so wie er amtlich aufgenommen worden ist, weist eine Vermehrung der Bevölkerung seit der vorjährigen Zählung von 37,598 Individuen aus; denn am 1. Jan. 1828 zählte man 5,677,456, und am 1. Jan. 1829 5,715,054 Seelen.

D e s t r e i c h.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen von Linz am 30. Sept., Nachmittags, im erwünschtesten Wohlseyn wieder in Wien ein.

Nach der Linzer Zeitung hatte Se. Maj. der König von Baiern von Bocklabruck aus, dem Orte der Zusammenkunft mit Ihrer Maj. der Kaiserin, am 25. Sept., um 1 Uhr Mittags, Sr. Maj. dem Kaiser zu Linz einen Besuch abgestattet. Se. Maj. der König speiste im engen Familienzirkel, in Gesellschaft Ihrer kaiserl. HH. der Erzherzoge Anton, Johann und Ludwig, so wie Sr. königl. Hoh. des Erzherzogs Maximilian, mit Sr. Maj. dem Kaiser, und kehrte um 4 Uhr nach Bocklabruck zurück.

Am 26. Sept. um 8 Uhr Abends erfolgte die glückliche Rückkunft Ihrer Majestät der Kaiserin von Bocklabruck.

Sonntags, den 27., geruheten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, in Begleitung der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Anton, Ludwig und Maximilian und des allerhöchsten Hofstaates, den Volksgarten zu besuchen.

Der in großer Anzahl versammelten Volksmenge wurde bei dieser Gelegenheit das Glück zu Theil, Zeuge des ersten Wiedersehens beider Majestäten, und der einige Monate vom allerhöchsten Hoflager theils im Ischler Bade, theils auf einen Besuch bei Höchstihren erlauchtesten Mutter, Ihrer Maj. der verwittweten Königin von Baiern, in Tegernsee abwesend gewesenen durchlauchtigsten Erzherzogin Sophie zu seyn.

Diese überaus rührende Familien-Szene, gefeiert in der Mitte treuer Unterthanen, und begleitet von den in dem lautesten Zurufe ausgesprochenen Segenswünschen für den geliebten väterlichen Monarchen und sein ganzes Haus, wird den zugegen Gewesenen, deren Herzen hiedurch auf das innigste ergriffen waren, gewiß unvergeßlich bleiben.

Wien, den 1. Okt. Metalliques 100³/₁₆; Bankaktien 1182.

A m e r i k a.

(C u b a.)

Aus der Havana, den 22. August. Die Division des Admirals Laborde hat am 24. Juli im Hafen Punta-Jerez geankert. Die Ausschiffung der Truppen wurde am 27. bewerkstelligt; am 28. setzten sie sich nach Tampico in Marsch, während die Eskader nach dem nämlichen Orte segelte. Am 31. gieng die Fregatte Restauration mit drei Transportschiffen, nach dem hiesigen Hafen unter Segel.

O s t i n d i e n.

Die Zeitungen aus Madras vom 4. April melden, daß der H. Schiffskapitän Melay, welcher zum General-Gouverneur der französischen Niederlassungen in Ostindien ernannt wurde, zu Pondichery angekommen ist.

Se. Erz. machte die Ueberfahrt auf der Korvette Sr. M. le Zélé.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

6. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 ¹ / ₂	27 Z. 6,6 L.	7,8 G.	65 G.	W.
N. 2	27 Z. 6,5 L.	9,1 G.	60 G.	SW.
N. 6 ³ / ₄	27 Z. 6,6 L.	6,5 G.	63 G.	W.

Veränderlich.

Psychrometrische Differenzen: 1.5 Gr. - 2.8 Gr. - 2.1 Gr.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Donnerstag, den 8. Okt. (zum ersten Male): Der Krieg mit dem Onkel, Posse in 4 Akten, von Karl Löffler. — Hierauf (zum ersten Male): Die Schnitter, Divertissement in 1 Akt, arrangirt von Hrn. Guerpont.

Freitag, den 9. Okt.: Der Bräutigam aus Mexiko, Lustspiel in 5 Akten, von Claren.

Karlsruhe. [Hausplatz-Versteigerung.] Der zum Ueberbaun bestimmte, vis-à-vis von der herrschaftlichen Zehndschuer zu Mühlburg gelegene, circa 5 Brel. große Schwaafacker, so wie 30 Ruthen nächst der Schwaafbrücke daselbst vorhandene Plätze, werden bis nächsten

Freitag, den 9. dieses, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle zu Eigenthum öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 6. Okt. 1829.

Großherzogliche Schatzerei-Institut-Verrechnung.
Friesenegger.

Kastatt. [Holländer-Eichen-Versteigerung.] In Folge des genehmigten Hiebplans für das Wirtschaftsjahr 1829/30 werden

Freitag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, aus dem Gemeindswalde Bietigheim 51 Stämme Holländer Eichen im Wirthshaus zum Ochsen allda öffentlich versteigert, und die Liebhaber hiezu eingeladen.

Kastatt, den 5. Okt. 1829.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Degenfeld.

Rheinbischofsheim. [Verfallenenheits-Erklärung.] Nachdem der unterm 25. Aug. v. J. in öffentlichen Blättern ausgeschriebene ehemalige Vogt Christian Eidß von Muckenschopf in der anberaumten Frist keine Nachricht von sich gegeben hat, so wird derselbe für verfallen erklärt, und sein Vermögen seinen sich darum gemeldet habenden gesetzlichen Erben, gegen Kautionsbestellung, in fürsorglichen Besitz und Nutzung gegeben, welches hiemit verkündet wird.

Rheinbischofsheim, den 26. Sept. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

A. A.
Maier.

Vdt. Pabel.